

Merseburger Correspondent.

Abtheilung: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Jahresabonnement: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Sendungsträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Sonntag den 9. Februar.

1878.

Erst erscheint:

Freitag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Sonntags: Die Morgenblätter, Petitzelle 6 Pfg.
Redaktion: Pfälzerstraße 8.

№ 18

Uebersicht.

Der Reichstag hat bei seinem diesmaligen Zusammentritt insofern eine günstige Geschäftslage gefunden, als er gleich von Anfang an eine Reihe größerer Gesetzentwürfe in Händen hatte, welche den gestammten Etat, sowie das Anleihenwesen, den Spielkartenstempel-Entwurf, die Reichs- und beschlussfähiger Zahl auf dem Plage, so dass das Haus unverzüglich in die Geschäfte der Continuation eintreten konnte.

Der Landtag geht nun doch noch unter verhältnismäßig günstigen Umständen zu Ende. Die jüngste einmütige Willensäußerung des Abgeordnetenhauses hat so viel über das Staatsministerium vermocht, dass es sich in letzter Stunde entschloß, die Möglichkeit zur Erledigung des Gesetzes zur Ausführungsgesetzes zu schaffen, den Landtag so zunächst nicht förmlich zu schließen oder zu vertagen, sondern eine sog. „latente Vertagung“ anzutreten zu lassen. Das Abgeordnetenhaus wird so in diesen Tagen das Ausführungs-Gesetz zu prüfen und dann das Plenum des Herrenhauses das Gesetz erledigen.

Nach Beendigung dieser Arbeit werden die beiden Häuser dann nochmals zusammenkommen, um die letzten Vereinbarungen zu treffen. Auf diese Weise wird der Reichstag wenig in diesen Tagen das Ausführungs-Gesetz zu prüfen und dann das Plenum des Herrenhauses das Gesetz erledigen.

Die Orientkrise tritt nach dem Abschluss des Waffenstillstandes zwischen den Kriegführenden wieder in das Stadium der diplomatischen Verhandlung. Die österreichische Regierung hat den Großmächten den Vorschlag einer Konferenz in Wien unterbreitet und dieser Vorschlag ist alleinig unabweisend beantwortet worden. Nur Rußland hat gegen den Ort der Konferenz Widerspruch erhoben und scheint ansatz Wien einen Ort in einem kleineren Staat, etwa in Belgien oder der Schweiz, zu wünschen. Es ist dies die erste, wenn auch einmüthig mehr formelle Schwierigkeit, die sich für die Neuregelung der orientalischen Verhältnisse durch die europäischen Mächte erhebt.

Selbstversteht sich eine Garantie für eine friedliche Vereinbarung der Mächte noch keineswegs gegeben. Noch sind nicht einmal die Gegenstände genau bekannt, die zur Verhandlung kommen sollen. Rußland hat sich noch nicht bestimmt darüber ausgesprochen, welche Punkte es der separaten Abmachung mit der Türkei und welche es der europäischen Vereinbarung vorbehalten glaubt. Ehe aber diese Grundfrage entschieden ist, schwebend natürlich alle Vermuthungen über das Ergebnis der Konferenz vollständig in der Luft. Der Zu-

sammentritt der europäischen Bevollmächtigten mag ebenfalls der letzte Act des blutigen Dramas sein, als der Ausgangspunkt einer noch viel gewaltigeren Verwickelung. Die Zukunft dieser Wirren legt noch durchaus verhält vor unsern Blicken.

Die österreichische Ministerkrise ist glücklich wieder beschworen, wenn man das vorläufige Verbleiben des Ministeriums Auerberg im Auge zu nehmen darf. Die seit herge Regierung hat sich der Weiterführung der Geschäfte unterzogen, nicht etwa weil die Gründe, die zum Rücktrittsgesuch Veranlassung gaben, beseitigt wären, sondern weil beim besten Willen ein anderes Ministerium nicht aufzufinden war, das mehr Ansichten gehabt hätte, die versahrenen Ausgleichsverhandlungen der beiden Reichshälften zu einem günstigen Abschluß zu bringen. Der österreichische Doppelstaat ist nach Außen und Innen in einer überaus schwierigen kritischen Lage.

Die Eröffnung des Reichstags

hat am Mittwoch Nachmittag im Weißen Saale des königl. Schlosses zu Berlin stattgefunden. Zu dem feierlichen Act waren nur etwa 50 Abgeordnete erschienen. Der Bundesrath betrat unter Führung Camphauens bald nach 2 Uhr den Saal und verlas derselbe folgende Thronrede:

Gehyerte Herren!
E. Majestät der Kaiser haben mir den Auftrag zu erteilen gerührt, die Sitzungen des Reichstags in Allerhöchstherrn und der verbündeten Regierungen Namen zu eröffnen.

Ihre Thätigkeit wird in der bevorstehenden Session durch eine Reihe wichtiger Verhandlungsgegenstände in Anspruch genommen sein. Der Entwurf des Reichshaushaltsetats, welcher Ihnen unvorzüglich zugehen wird, liefert aufs Neue den Beweis, daß die unabwieslichen finanziellen Bedürfnisse des ordentlichen Reichshaushalts in härteren Maße zunehmen, als die Erträgnisse der dem Reiche zugewiesenen eigenen Einnahmequellen. Den verbündeten Regierungen erdeint es nicht rathsam, die Deckung des Mehrbedarfs durch Erhöhung der Beiträge der einzelnen Staaten herbeizuführen; vielmehr weist die finanzielle Gesamtlage Deutschlands auf Verstärkung der eigenen Einnahmen des Reichs hin. In dieser Richtung werden Ihnen Gesetzentwürfe über die Erhebung von Reichsteuern vorgelassen werden und die höhere Besteuerung des Tabaks vorgelegt werden. So weit die außerordentlichen Ausgaben nicht durch besondere Einnahmen gedeckt sind, werden, wie im vorigen Jahre, die Mittel auf dem Wege des Credits zu beschaffen sein. Der Entwurf eines Anleihegesetzes wird Ihnen zugehen.

Zur Ausführung einer Resolution in dem Wortlaut der Verfassung soll ein zunächst noch der Beratung des Bundesraths unterliegender Gesetzentwurf dienen, welcher die Zulässigkeit einer Vertretung des Reichsanzweilers in der Gesamtheit seiner Amtstätigkeit oder in einzelnen Zweigen derselben mit dem Recht zur Gegenseitigung außer Zweifel stellt.

Im Hinblick auf die Aufstellung des vergangenen Jahres wird Ihnen der Entwurf einer Reichsanwaltschaft vorgelegt werden, welcher es sich zur Aufgabe gestellt hat, den Zutritt zur Ausübung dieses für die Rechtspflege so wichtigen der Staatsämter zu vermindern, zu eröffnen, ohne darum die Bürgschaften zu vermindern, welche dem Stande der Reichsanwälte im Reiche für eine ehrenvolle Stellung gesichert haben. Die in dem gerichtlichen Verfahren geschaffene Einheit verlangt zur ihrer Ergänzung eine entsprechende Einheit im Kollisionswesen. Hierfür gerichtete Gesetzentwürfe werden Ihnen vorgelegt werden.

Im verfloffenen Jahre wiederholt vorgelommene Fälle von Einschleppung der Kinderpoxe sind, obwohl die rasche Unterdrückung der Seuche jedesmal gelungen ist, doch das Bedürfnis hervortreten lassen, den bestehenden Einfuhrverboten durch Verschärfung der bezüglichen Straf-

bestimmungen erhöhte Wirksamkeit zu verleihen. Voransichtlich wird Ihre Mitwirkung zum Erlaß eines hieauf abzulebenden Gesetzes in Anspruch genommen werden.

Die Klagen über die Verzögerung von Lebensmitteln und Gegenständen des täglichen Gebrauches sich ergebenden Gefahren haben an die verbündeten Regierungen die Pflicht herangetreten, Abhilfe durch die Reichsregierung zu schaffen.

Unter Berücksichtigung der in Ihrer letzten Session bezüglich einer Revision der Gewerbeordnung laut gewordenen Wünsche sind zwei Gesetzentwürfe ausgearbeitet worden, von welchen der eine die rechtlichen Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeiter neu zu regeln, der andere die rasche und sachgemäße Erledigung von gewerblichen Streitigkeiten durch Einlegung besonderer Gewerbe gerichte zu sichern bestimmt ist. Beide Entwürfe sollen zur Befreiung der Entwurfsbeiträge, mit welchen der deutsche Gewerbe fleiß bisher zu kämpfen hatte, und welche bei der leider noch immer fortdauernden ungünstigen Lage der allgemeinen Verhältnisse doppelte Lastigkeit erreichen.

Zum Bedauern Sr. Majestät des Kaisers haben die über Erneuerung des Handelsvertrags mit Oesterreich-Ungarn gepflogenen Verhandlungen bisher nicht zum Ziele geführt. Um Zeit für weitere Verhandlungen zu gewinnen, ist der Vertrag einstweilen bis Ende Juni d. J. verlängert worden. Hoffentlich wird es in dieser Frist gelingen, eine Vereinbarung zu Stande zu bringen, welche den beiderseitigen handelspolitischen Interessen in dem züchtigen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestehender freundnachbarlichen Verhältnis entspricht. Um Sie zur Beurtheilung des Ganges dieser Angelegenheit in den Stand zu setzen, wird eine darauf bezügliche Denkschrift Ihnen vorgelegt werden.

Meine Herren! Bei der Eröffnung des vorjährigen Reichstags war die Erwartung noch nicht ausgeschlossen, daß die türkische Regierung aus eigener Entscheidung zur Ausführung der Reformen schreiten werde, über welche die europäischen Mächte sich auf der Konferenz in Konstantinopel geeinigt hatten. Diese Erwartung ist nicht in Erfüllung gegangen. E. Majestät der Kaiser hofft jedoch, daß nunmehr ein baldiger Friede die Grundzüge jener Konferenz zur Anwendung gelangen und dauernd sicher stellen werde.

Die verhältnismäßig geringere Vertheilung der Interessen Deutschlands im Orient gestattet für die Politik des Reiches eine weitgehendere Mitwirkung an der Verständigung der beteiligten Mächte über künftige Garantien gegen die Wiederkehr der Wirren im Orient und zu Gunsten der christlichen Bevölkerung. Zwischen hat die von Sr. Majestät dem Kaiser vorgezeichnete Politik ihr Ziel bereits in so weit erreicht können, als sie wesentlich dazu mitgewirkt hat, daß der Friede zwischen den europäischen Mächten erhalten worden ist, und zu ihnen allen Deutschlands Beziehungen nicht nur friedliche, sondern durchaus freundschaftliche geblieben sind und mit Gottes Hilfe bleiben werden.

Der Friedenspassus der Eröffnungsrede wurde von dem Beifall der Versammlung begleitet. Nach der Verlesung erklärte Staatsminister Camphausen im Auftrag S. M. des Kaisers den Reichstag für eröffnet, worauf die Versammlung sich mit einem vom Präsidenten des Reichstags, von Forckenbeck, ausgebrachten dreimaligen Hoch auf den Kaiser trennte.

Deutschland.

Berlin. Der Herzog und die Herzogin von Anhalt treffen zur Bewohnung der Vermählungsfeierlichkeiten am 16. d. M., Abends 9 Uhr, aus Dessau hier ein.

Der König von Spanien hat der Kronprinzessin des deutschen Reichs und der Prinzessin Friedrich Karl das Großkreuz des Marie-Luisen-Ordens verliehen.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird, wie mit Bestimmtheit verlautet, in den ersten Tagen der nächsten Woche hier eintreffen, so daß

er bei der tatsächlichen Aufnahme der Arbeiten des Reichstags anwesend sein wird.

Die Novelle zur Gewerbeordnung ist nach den Ausschüssen des Bundesrats nach drei sehr langen und lebhaften Debatten erledigt worden. Die Ausschüsse haben den Entwurf in den principiellen Grundfragen unverändert angenommen. Demnächst will man die Beratung über die Gewerbeordnung beginnen. Sachsen wünschte der Novelle einen Zusatz dahin zu geben, daß der Schanzgewerbebetrieb eingeschränkt werde. Inzwischen wurde der Antrag abgelehnt in Folge einer Mittheilung, daß diese Angelegenheit durch eine besondere Vorlage erledigt werden soll. Anträge auf umfassendere Revision der Gewerbeordnung wurden als inopportun verworfen.

Unläßlich des Vorschlags des Bundesrats auf Besteuerung der Loose der deutschen Landeslotterie haben die Hauptcollecteure der herzoglich braunschweigischen Landeslotterie und der Hamburger Stablotterie eine längere Denkschrift an den Reichstag gerichtet, welche mit folgendem Petitum schließt: 1. Dem von dem Bundesrathe vorgelegten Gesetzentwurf in Bezug auf die Stempelung der Staats-Lotterie-Loose die verfassungsmäßige Genehmigung zu verweigern, eventuell dieselbe nur dann zu erteilen, wenn gleichzeitig in sämtlichen deutschen Bundesstaaten die bestehenden Verbote gegen das Spiel in ausländischen Lotterien, soweit es sich um deutsche Landeslotterien handelt, aufgehoben werden, und 2. Selbst bei Ablehnung des Gesetzentwurfs die Aufhebung dieser Verbotsgesetze in den Einzelstaaten befürworten zu wollen.

Parlamentarische Nachrichten.

In der der Eröffnung folgenden ersten Sitzung des Reichstags, welcher der Abg. v. Forckenbeck präsidirte, ergab der Namensaufruf die Anwesenheit von 116 Mitgliedern. Das Haus war also erfullungsfähig beschlußfähig.

Der Reichstag trat am Donnerstag Nachmittag zu seiner zweiten Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stand die Wahl des Präsidenten und des Bureau's. Auf Vorschlag des Abg. Windthorst-Meyen erfolgte die Wiederwahl des Hrn. v. Forckenbeck zum ersten Präsidenten, des Freiherrn Schenk v. Stauffenberg zum ersten und des Fürsten v. Hohenlohe-Langenburg zum zweiten Vicepräsidenten per Acclamation. Mittels desselben abgekürzten Verfahrens wurden zu Schriftführern gewählt die Abgg. Philo. v. Soden, Graf v. Kleist-Scholdt, Bernhards, Wölffel, Dr. Weigel und v. Wahl. Die Sitzung wird hierauf gegen 3 Uhr geschlossen.

Die sofortige Einbringung des Reichshaushaltsetats hat im Reichstage einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Nach Anregung einer Debatte über die auswärtige Politik findet ein wahrer Wettlauf statt. Der Eifer der Socialdemokraten hat die Fortschrittspartei nicht schlafen lassen; dieselbe wie das Centrum bereiten Anträge nach dieser Richtung hin vor.

Im Abgeordnetenhaus gab die Regierung am Mittwoch endlich ihre Entscheidung über die Frage des Sessionschlusses kund. Die Entscheidung ist dem Wunsche der großen Majorität des Hauses entsprechend ausgefallen: Die Session wird nicht geschlossen, sondern das Ausführungsgesetz zum Gerichtsverfassungsgesetz erst in beiden Häusern erledigt. Die zweite Verathung dieses Gesetzes gedieh bereits bis § 56. Es ist also die größere Hälfte nimmbar erledigt, und man giebt die Hoffnung nicht auf, die Vorlage bis Ende der Woche im Abgeordnetenhaus auch durch die dritte Lesung zu bringen.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Donnerstag nach Erledigung der Kreisverfassung für Lauenburg die Verathung des Gerichtsorganisationsgesetzes fort und nahm u. A. die Amts-tracht der Richter an.

Das Sitzgesetz wurde nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses vom Herrenhause angenommen.

Das Herrenhaus wird vorläufig seine Plenarsitzungen einstellen. Die Justizcommission wird frühestens in der Mitte der nächsten Woche ihre Arbeiten bezüglich des Organisationsgesetzes be-

ginnen können und dazu mindestens 3 Wochen brauchen. Man tarirt die zum Abschluß des Entwurfs erforderliche Zeit auf mindestens 6 Wochen, während welcher die Daten für die Abgeordneten fortgesetzt werden. Uebriens haben bereits 3 Mitglieder der Justizcommission des Herrenhauses — die Herren Graf v. d. Schulenburg-Angern, Dr. Beseler und Tesmann — ihren Austritt aus der Justizcommission erklärt. Ein recht vielversprechender Anfang!

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Am Donnerstag Nachmittag verbreitete sich durch Londoner Depeschen das Gerücht, die Russen seien in Konstantinopel eingerückt. Sofort von Berlin aus nach Petersburg gerichtete Anfragen ergaben indes, daß die Nachricht eine unbegründete und wahrscheinlich nur darauf berechnet war, das englische Parlament zur Annahme der nun schon seit mehreren Tagen bekämpften Creditforderung der Regierung zu bewegen. Im englischen Unterhause beantwortete übrigens der Schatzkanzler Northcote eine in Folge dieser große Aufregung verursachende Depesche an ihn gerichtete Anfrage dahin, daß die Russen bis auf eine Entfernung von etwa 30 engl. Meilen von Konstantinopel vorgerückt und die hiervon überraschten Türken gezwungen seien, sich zurückzuziehen. Die englische Regierung habe in Folge dessen in Petersburg um Aufklärungen nachgesucht. Noch im Laufe derselben Sitzung theilte Northcote ein beim russischen Vostschaster in London eingegangenes Telegramm des Fürsten Gortschakoff mit, welches bekundete, daß die russischen Befehlshaber überall den Befehl erhalten hätten, die Feindseligkeiten einzustellen. Die Gerüchte von einem Vorrücken der Russen seien gänzlich unbegründet.

Auf den bisherigen russisch-türkischen Kriegsschauplätzen verlassen die Truppen ihre Position, um Cantonements zu beziehen und die Abfertigung der Demarcationslinie abzuwarten, welche Arbeit jedenfalls mehrere Wochen in Anspruch nehmen wird.

Rußland. Auf die unterm 7. d. nach Petersburg gerichtete Anfrage, ob und wann der von Londoner Blättern gemeldete Einzug der russischen Truppen in Konstantinopel erfolgt sei, kann nur erwidert werden, daß der Einzug nicht erfolgt ist und die betreffende Meldung der Blätter eine Erdichtung ist.

Mit Genehmigung der türkischen Regierung sind sofort Maßregeln ergriffen, um die Wiedereröffnung der internationalen Telegraphenverbindung zwischen Adrianopel und Konstantinopel und das Kabel zwischen Konstantinopel und Dessia herzustellen. In drei Tagen wird die Wiederherstellung der Eisenbahnverbindung zwischen Adrianopel und Konstantinopel ebenfalls erhofft.

Ueber die Bedingungen des Waffenstillstands gehen der „Bresse“ aus Tirnowo einige Details zu. Die Uebergabe der bulgarischen Festungen wurde von dem Großfürsten als die Vorbedingung aller Verhandlungen bezeichnet; dieselbe ist eine bedingungslos und muß im Beisein der fremden Militär-Atthésés und zwar bis Mitte Februar vollzogen werden. Widdin wird an die Rumänen übergeben, die auch Nikopolis besetzen werden. Die Waffenruhe ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen; inzwischen werden in Adrianopel die Friedensverhandlungen gepflogen. General Ignatiew, der dieselben russischerseits führt, wird Rußland auch auf dem Congreß vertreten.

Wie aus Charkow, dem Interningsort Osman Pascha's, gemeldet wird, befindet sich derselbe wohl und auf freiem Fuße. Die Nachricht, er sei vor ein Kriegsgericht gestellt, weil er mehrere russische Officiere habe lebendig begraben lassen, bestätigt sich nicht.

Die „Agence Russe“ bezeichnet die Nachricht von der bereits erfolgten Wahl des Dries für die Conferenz als verfrüht. Sie sagt, diese werden einen Schluß für die Anschauungen der einzelnen Mächte zulassen. Wenn die Mächte ernsthaft beabsichtigen, ein dauerhaftes Werk herzustellen,

werden sie eine Stadt in einem zweiten Ranges wählen, welche fern von Karm und dem Einfluß der großen Hauptstädte liegen. Die Conferenz aber wird sich in der Folge zusammensetzen aus den Ministern Auenferrn, welche allein die zu der Größe Frage und der Wichtigkeit der vorliegenden Interessen im richtigen Verhältnisse stehende Autorität besitzen. Wenn inebenen andere Entschlüsse hierbei vorwalten, so wird das beweisen, daß Conferenz in Wirklichkeit ein Kampfplatz für Nationalitäten und Eifersüchteleien sein soll. Nichts desto weniger wird sich Rußland auch dann zeigen, wie es sich in seinen diplomatischen Thun und in seinem militärischen Auftreten gezeigt hat, in vollem Bewußtsein des ihm obliegenden großen Wertes und der ihm nothwendigen europäischen Sanction, gleichzeitig aber im Bewußtsein der Nothwendigkeit des Blutes, welches es für die beiderseitig durchaus unabwieslichen Ziele vergossen: für die Befreiung der Christen und die Consolidierung eines langen Friedens.

Serbien. Aus Belgrad wird der „Börsen-Corr.“ berichtet, die serbische Regierung habe Rußland ersucht, einen Vertreter Serbiens mit beratender Stimme zur Conferenz zuzulassen. Prolet ist in besonderer Mission nach Petersburg abgereist. Minister Ristic beabsichtigt, sich nach Wien zu begeben.

Türkei. Nach einem Telegramm der „Bresse“ hat die Pforte die Intervention der Mächte angerufen, damit die griechische Regierung ihre Truppen zurückziehe, und zugleich versprochen, die Interessen ihrer griechischen Provinzen selbst zu schützen.

Der Correspondent der „Daily News“ Adrianopel hat am 28. Januar eine Unterredung mit Server Pascha gehabt, in der letzterer erklärte, die Türkei sei durch das Versprechen englischer Unterstützung ihre geleitet und ermuntert worden, den Kampf fortzusetzen. Namentlich hätte Lord Beaconsfield und Layard die Pforte bei jenem falschen Glauben bestärkt. Er (Server Pascha) werde die hierauf bezüglichen Documente veröffentlichen. Schließlich erklärte Server Pascha, er acceptire nun die russische Politik und Allianz.

Griechenland. Auf die Vorstellungen des griechischen Ministeriums hinsichtlich der erwarteten Ankunft der türkischen Flotte haben die Vertreter der auswärtigen Mächte in Athen erklärt, sie würden den Piräus gegen ein eventuelles Bombardement schützen, wenn der Piräus nicht besetzt würde und die Stadt eine offene Bucht bleibe.

Eine Depesche aus Athen vom 6. meldet: Trotz der der griechischen Regierung von auswärtigen Gesandten abgegebenen Versicherungen, die griechischen Provinzen der Türkei zu schützen und die griechische Frage der Conferenz zu unterbreiten, und trotz der Aufforderung der Vertreter der auswärtigen Mächte, der griechischen Armee den Befehl zur Einstellung des Vormarsches zu geben, dauern die militärischen Vorbereitungen und Bewegungen zu Wasser und zu Lande fort. General Souzo erhielt den Befehl, die Occupation in Thessalien fortzusetzen. Die mobile Nationalgarde wird in die active Armee eingereiht. Die türkische Stadt Vomofo, welche von den Griechen belagert wird, erhielt eine Frist zur Uebergabe.

Ausland.

Italien. Rom, 7. Februar. Der Papp ist heute Nachmittag 4 Uhr gestorben, nachdem in der verflochtenen Nacht eine plötzliche Verschlimmerung seines krankhaften Zustandes und bereits seit Mittags bald nach 1 Uhr der Todeskampf eingetreten war. Das Conclave tritt sofort zusammen. Die auswärtigen Cardinäle sind telegraphisch herbeigerufen. In den hiesigen Kirchen ist das heilige Sacrament aus-

(Fortsetzung auf der Beilage.)



Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 24. Februar 1878

große Maskerade

in sämtlichen festlich decorirten Räumen meines Etablissements. Die oberen Restaurationen Localitäten werden (vorläufig provisorisch) mit dem Saal in Verbindung gebracht, die unteren als Garderobe benutzt. Maskenanzüge stehen in reicher Auswahl im Local zur Disposition.

Entrée 1 Mk. Billets sind schon vorher bei mir zu haben.

Wilh. Graul.

Nicht zu übersehen!

Der billige Verkauf von Posamentier- und Weißwaaren, sowie Schablonen hier selbst, kleine Ritterstraße 2, parterre, wird fortgesetzt.

Hochachtend Hugo Käther.

Berliner Oefen

empfehlen von 25 Thlr. an zugelegt, sowie eine jede Koch- und Heizvorrichtung W. Haase, Löpfermstr., Halle a/S., Garzasse 12. Umsetzen der Oefen und Reparaturen billigt.

PRESSTORF

aus der Fabrik der Verschen-Weisenseker Braunkohlen-Actien-Gesellschaft liefern wir zu 12 Mark 70 Pf. pro Mille frei Stall, 10 Mark 70 Pf. frei Bahn hier. Desgleichen Briquettes zu den billigsten Tagespreisen. Consum-Verein zu Merseburg, C. G.

Anzeigen

Jeder Akt werden promptest und am billigsten, zu den Tariffähigen der Zeitung, an alle existirenden in- und ausländischen Blätter expedirt durch Haasenstein & Vogler, älteste Annoncen-Expedition, Halle a/S. etc. NB. Wir gewähren auf größere Aufträge hohen Rabatt.

Agentur in Merseburg bei S. Kramer, Gottthardstraße 11.

Bedingungen der Buchhandlung von S. Differt, Halle a. S., große Steinstr. 73. Beim Barkaufe von Büchern über 50 Pfennige gewähre ich einen Rabatt von 10%, bei großen Einkäufen 12 1/2 bis 16 2/3% Rabatt. Ausgenommen hiervon sind die wenigen Netto-Artikel.

Bedingungen der Bücher-Leihbibliothek. Vierteljährlich für 1 Wert bis zu 3 Bänden pränumerando haar 2 Mark, für 2 Werte bis zu 3 Bänden " 3 Mark, Monatlich für 1 Wert von 1-3 Bänden " 0,75 Mark, für 2 Werte von 1-6 Bänden " 1,20 Mark. Einzelne Werke verleihe ich ebenfalls und kostet jede Nummer bis zu 8 Tagen behalten 10 Pf., für 14 Tage 20 Pf. und für jede Woche mehr 10 Pf. Aufschlag. Auswärtige Abonnements nach vorheriger Vereinbarung.

Bedingungen der Musikalien-Handlung. Beim Barkaufe gewähre ich bei Büchern über 50 Pfennige einen Rabatt von 25%, ausgenommen davon Collection Vitloff, Peters, Holle und andere Netto-Artikel. Diese Vergünstigung bleibt, ich einen bedeutend höheren Rabatt.

Bedingungen der Musikalien-Leihanstalt. Abonnements mit Prämie. Vierteljährlich: 9 Mark: Prämie 9 M.: 30 Piecen. 6 Mark: Prämie 6 M.: 24 Piecen. 5 Mark: Prämie 3 M.: 20 Piecen. 3 Mark: Prämie 1,50 M.: 12 Piecen. Abonnements ohne Prämie. Vierteljährlich: 3 Mark keine Prämie: 16 Piecen. 2,50 Mark keine Prämie: 12 Piecen. Monatl. 1 M. keine Prämie: 12 Piecen. Der Wechsel bei allen Abonnements kann wöchentlich 1 bis 2 Mal stattfinden. Die Abonnements sind ohne Ausnahme gesälligst pränumerando zu zahlen; geschieht dieses in 14 Tagen nicht, so verliert Abnehmer das Recht der Prämie für das nicht rechtzeitig bezahlte Quartal. Bei Edition Peters, Vitloff, Holle, Breitkopf & Härtel tritt bei Prämienentnahme ein Zuschlag von 20% ein.

H. Differt.

Hospitalgarten.

Heute Sonnabend Salzknochen.

Augarten.

Heute Abend Salzknochen. Morgen früh 9 Uhr Ewerkluchen und frischer Anstich Backbier.

Hierzu eine Beilage.



Kaiser Wilhelms-Halle. Sonntag den 10. Februar großes Extra-Concert gegeben von der Stadtcapelle. Anfang 7 1/2 Uhr. Krumholz, Stadtmusikdirector.

Tivoli. Sonntag den 10. Februar Extra-Concert (Streichmusik), gegeben vom hiesigen Trompeter-Corps. Anfang Abends 7 1/2 Uhr. C. Schütz, Stadttrompeter.

Herzog Christian. Heute Sonnabend und morgen Sonntag außer vorzüglichem Kriebelbier Lagerbier Kriebel'sches Bockbier ff. Hierzu ladet ergebenst ein H. Gaardi.

Lutze's Bierhalle. Frische Sendung Grauer Bier (ganz vorzüglich schön).

Gottschalk's Restauration. Heute Sonnabend den 9. d. Schlachtfest, von 9 Uhr an Wellfleisch und Wellwürstchen, Abends Brat- und frische Wurst, verbunden mit Abendunterhaltung, wozu freundlichst einladet H. D.

Basthof zum Hirsch. Nächsten Montag Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends div. Wurst.

Zur guten Quelle. Morgen Sonntag von 1/2 7 Uhr an Tanzmusik. Zu Ostern kann einen Belegling plazieren. Gustav Walter, Tischlermeister. Seine Wagenwinde ist gefunden worden, abzuholen Kurze Straße Nr. 7.

Eingefandt. Es wird jetzt öfter das Wort „Meister“ mißbraucht und eignen sich dafolge Leute zu, welche keine Berechtigung dazu haben. Das Prädicat „Meister“ kommt bloss denen zu, welche ein Meister-Stück gefertigt oder eine Meister-Prüfung bestanden haben.

Börsenversammlung in Halle. vom 7. Februar 1878. Breite mit Ausschluß der Courtage. Weizen 1000 Kilo, geringer 186-195 Mk. bez., bessere 198-204 Mk. bez., feiner 210 Mk. bez. Roggen 1000 Kilo 150-153 Mk. bez. Gerste 1000 Kilo, Landgerste, geringe 174-186 Mk. bez., bessere 189-193 Mk. bez., feine und Chevalier- 198-207 Mk. bez. Gerstmalz 50 Kilo 15-15,25 Mk. bez. Hafer 1000 Kilo, 144-159 Mk. bez. Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, Futtererbsen 165-168 Mk. bez., Roggerbsen 180-186 Mk. bez., Victoria-Erbsen 180-204 Mk. bez., Bohnen 50 Kilo 10-11 Mk. bez., Linjen 50 Kilo 10-13 Mk. bez. Kammel 50 Kilo, 41-43 Mk. bez. Rübol 50 Kilo 36 Mk. bez. Futtermehl 50 Kilo 7,75-8 Mk. bez. Kleie Roggen- 6 Mk. bez., Weizenchaale 5 Mk. bez. Weizen-Grieskleie 5,75 Mk. bez. Heu 50 Kilo 3-3,25 Mk. bez. Strohh 50 Kilo 2 Mk. bez.

Russland.

Oesterreich. Die Antwort der Signaturmächte auf die diesseitige Konferenzeinladung liegt allseitig vor. Alle Mächte stimmen zu. Russland zieht einen Ort in einem politisch unbedenklichen Lande vor und bringt Lausanne in Vorschlag. Die Kaiserung Russlands giebt zu Bescheiden keinen Anlaß. Die Verständigung über die Konferenz wird, nachdem die Konferenz angenommen ist, kaum Schwierigkeiten bieten. Oesterreich hatte Wien vorgeschlagen, weil es mit der Aufforderung zur Konferenz selbst sofort den Ort bezeichnen wollte, wo die Bevollmächtigten gern gefundene Gäste wären.

England. Lord Derby empfing dieser Tage eine aus Griechen bestehende Deputation und drückte auf die von derselben an ihn gerichteten Anträgen zunächst sein tiefes Bedauern darüber aus, daß griechischerseits ein feindlicher Einfall auf türkisches Gebiet gemacht worden sei, obgleich ihm bekannt sei, daß das griechische Cabinet bei diesem Vorgehen nur dem Verlangen des griechischen Volkes nachgegeben habe. Er könne nicht versprechen, daß England seine Macht verwenden werde, um ein Bombardement der griechischen Küsten zu verhindern; falls jedoch der Krieg in einer der Grundzügen der Civilisation zuwiderlaufenden Weise geführt werden sollte, würden England und andere Mächte interveniren müssen. Lord Derby versicherte ferner seine Sympathie für Griechenland und gab das Versprechen, daß England auf der Konferenz seinen Einfluß geltend machen werde, um ein Uebergewicht der slavischen Rasse der griechischen gegenüber zu verhindern. Durch eine Zurückbeurteilung der griechischen Armee würden günstige Arrangements für die autonömiatischen türkischen Provinzen erleichtert werden.

Das Unterhaus vertagte am Dienstag die Weiterberatung der Vorlage, betreffend die Creditforderung, nach sehr langer Debatte auf Donnerstag. Im Laufe der Debatte wandte sich Harcourt sehr scharf gegen die Tags vorher gefallene Rede des Staatssecretärs des Krieges, Hardy, und führte aus, Rußland habe seine Contraarbeit gethan; die Türkei müsse jetzt Europa gehorchen. Harcourt tabelte ferner die Entscheidung der englischen Flotte nach den Dardanellen, welche Missionen hervorgerufen habe. Der Abschluß des Waffenstillstandes habe alle Beforgnisse beseitigt; man möge nun Rußland und die Türkei ihre Sonderinteressen allein regeln lassen und auf der Konferenz die europäischen Fragen berathen. Die bis jetzt für den Credit vorgedachten Gründe können dessen Annahme nicht ermöglichen. Die Regierung möge vor dem Schluß der Debatte erklären, daß sie eine Politik des Friedens befolge, dann würde das Wort einstimmig für sie sein. Die Rede wurde beifällig aufgenommen.

Das internationale Comité zur Unterstützung für die nach Constantinopel Geflüchteten hat wiederholt einen dringenden Ruf zur Hülfeleistung erlassen, da das Elend unter den nach Constantinopel Geflüchteten entseßlich ist. Mehr als 80,000 Einwohner der verschiedenen Provinzen des Reiches jeden Glaubens und Stammes sind in den letzten 10 Tagen in der Hauptstadt angelangt und jeder Tag bringt deren weitere tausend. Die Mehrzahl derselben ist ohne Obdach und bei dem harten Winter ungenügend bekleidet. Alle häßlichen Hunger. Diese Unglücklichen füllen die Moscheen, Kirchen, Schulen, Katakomben und Karawanserais. Der Sultan hat ihnen mehrere seiner Paläste überlassen. Die Reichen haben sie in ihre Häuser aufgenommen, aber an Nahrungsmitteln fehlt es fast gänzlich. Die Berichte aus Burgas, Aidos, Rodosio und Tschorlu lauten sehr trauernd.

Der Kassernaußstand am Cap dauert unverändert fort. Man befürchtet, daß der Krieg ein Jahr dauern könne, zumal die Galeas einen verzweifelten Widerstand leisten. Frankreich. In der Deputirtenkammer zu Versailles wurde vom Finanzminister ein Gesetzentwurf eingebracht betreffend die Größnung eines

Credits im Betrage von 331 Millionen zum Ankauf von Eisenbahnen.

Aus der Provinz.

— Die Dividende des Halleschen Bankvereins von Kulisch, Raempf und Co. ist in der gestern stattgehabenen Sitzung des Aufsichtsraths nach Vorschlag der persönlich habenden Gesellschafter pro 1877 auf 8 pCt. festgesetzt worden; ein Resultat, was bei den jetzigen ungunstigen Zeitverhältnissen wohl befriedigend wird.

— In der Nähe von Wartenburg am sog. Neißwinkel hatte sich vor einigen Jahren ein Wiberpäthen angesiedelt und hat sich dieses im Laufe der Zeit bis auf 4 Päthen vermehrt. Die Wiber kommen bekanntlich in Deutschland nur noch sehr vereinzelt vor.

— In Weterhausen bei Duedlsburg hat eine Kuh drei lebendige und kräftige Kälber zur Welt gebracht, und das merkwürdigste ist, daß jedes der Kälber von einem bestimmten Euter der Mutter sich nährt.

— Am vorigen Freitag feierten die Kaufmann Koch'schen Eheleute in Delitzsch ihre diamantene Hochzeit.

— Unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Ernst Werner und des Landwirths Christoph Neumeister zu Weissenhirschbach ist die Lungenseuche ausgebrochen und daher für deren Befestigung eine Gehöfthsperre angeordnet worden.

— Am 10., 12. und 18. v. M. sind in dem Forstorte „Häpzig“ (Nur Uhlleben) die Knochenreste eines männlichen Leichnams aufgefunden worden. Die Reste eines weißbaumwollenen Hemdes und eines Vorhemdes zeigten die Buchstaben E. P. Nach den Ermittlungen liegt Selbstmord durch Erhängen vor und wird vermuthet, daß die That bereits Ende Juli v. J. ausgeführt sei. Die vorgedachten Gegenstände sind beim Amtsvorsteher zu Sumbach aufbewahrt.

— Am 13. v. M. Abends zwischen 5 bis 6 Uhr ist auf der Chaussee bei Volkstedt der Handwerksmann Friedrich Wille aus Friedrichsrode von zwei Mannespersonen überfallen und seiner Baarschaft von 600 Mk. (500 Mk. in Zwanzigmarckstücken, 100 Mk. in Fehnmarkstücken) beraubt worden. Die Thäter waren 23—25 Jahre alt, kräftig und von unterlegter Statur, beide entflohen in der Richtung nach Heitstedt. Einem derselben brachte Wille durch Kraken eine blutende Verletzung auf der Backe bei.

Halberstadt, 5. Februar. Aus unserem benachbarten Heideberg wird ein höchst trauriger Unfall berichtet. Die seit längerer Zeit für geisteskrank geltende Witwe Köhler hat vor einigen Abenden ihren 30 Jahre alten Sohn, welcher vor Minderjährigkeit am Tische eingeschlafen war, mit einem Beil derartig in den Kopf gehauen, daß derselbe sehr schwer an der Verwundung darniederliegt und an seinem Aufkommen gezwweifelt wird. Die unglückliche Frau verließ nach der That das Haus und wurde als Leiche am anderen Morgen in einem Winkel zwischen zwei Stallgebäuden aufgefunden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 9. Februar 1878. — Der Dereleographisch Schindler ist von Merseburg nach Weissenfels verlegt.

** Am Mittwoch Nachmittag brach auf dem Gothardsbrieg eine Knabe durch die in Folge des Thauwetters beschaffen gewordenen Eisecke und geriet bis an die Schultern ins Wasser. Schnelle Hülfe erwachsener Personen befreite den Bornützigen aus seiner gefährlichen Lage.

** An der Bahnhofsseite der Halleschen Straße und zwar auf den bis vor kurzem dem Justizfiscus zugehörigen Grundstücken, welche durch Tausch in den Besitz des Hm. Stadtraths Berger übergegangen sind, wird augenblicklich der Grund für eine großartige Kellereianlage ausgehachtet. Das ganze zwischen dem Bergerischen Etablissement und den an der Rauchstädter Straße stehenden Häusern belegene Terrain soll für diesen umfangreichen Bau in Anspruch ge-

nommen werden, nach dessen Fertigstellung die Dampfbierbrauerei in der Lage sein dürfte, auch den weitgehendsten Anforderungen an unser Nationalgetränk zu genügen.

** Am Dienstag Nachmittag wurde von Bewohnern der Johannisstraße mit großem Unwillen bemerkt, wie ein Husarengefreiter einen Rekruten, der bereits mit Commisbroden vollauf bedackt und in Folge dessen nicht mehr in der Lage war, neu dargereichte anzunehmen, auf offener Straße so stark in den Rücken trat, daß derselbe einige Schritte weit auf die Straße stolperte. Wir glauben sicher, daß dieses rücksichtslose Verfahren dem glücklich auf der untersten Chargenstufe angelangten „Vorgesetzten“ eine ernste Rüge zuziehen wird.

—e. Dem Vernehmen nach beabsichtigt ein hiesiger Bürger die Reinigung der Straßen unter für die Hausbesitzer u. sehr angenehmen Bedingungen in die Hand zu nehmen. Wünschen wir, daß dieser praktische Gedanke durch einseitige Unterstützung seitens der Hauseigenhümer die verdiente Bewürdigung finden möchte.

** Dem Steuermann Emil Schöber zu Kirchfahrendorf im St. Maj. dem König die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

— Die unter Privat-Collatur stehende Schul- und Küsterkerstelle in Lössen (Stadthor Merseburg) ist erledigt.

Vermischtes.

* Berlin. Ein hiesiger Geschäftsmann fand eines Abends beim Kaffeetrinken unter dem Laufe des Tages eingenommenen Gelde einen halben Hundertmarck Schein, ohne daß es ihm möglich gewesen wäre, festzustellen, ob die andere Hälfte etwa auf die Erde gefallen, zertritten und unbedacht in den Müll gekommen, oder ob er von einem seiner Kunden betrogen worden, der ihm vielleicht das schon halbrote Exemplar, mehfach zusammengelegt, für einen unvorhergesehenen Schein in Zahlung gegeben. Er schickte nach einiger Zeit den halben Schein der Reichsbank ein und hat um vollen oder wegnichtens theilweisen Ersatz seines Schadens, da die Nummer der Note (722,899 c.) vollständig erhalten geblieben war. Daraus erhielt er d. d. 17. Januar d. J. folgenden Bescheid des Reichsbank-Directoriums: „Nach § 4 des Bankgesetzes vom 14. März 1875 hat die Reichsbank für beschädigte Noten Ersatz zu leisten, sofern der Inhaber entweder einen Theil der Note präsentirt, welcher größer ist, als die Hälfte, oder den Nachweis führt, daß der Rest der Note, von welcher er nur die Hälfte oder einen geringen Theil als die Hälfte präsentirt, vernichtet ist. Da das von Ihnen eingereichte, anbei zurückerfolgende Bruchstück einer Hundertmarcknote weniger als die Hälfte einer solchen darstellt und der Nachweis, daß der fehlende Theil vernichtet worden, nicht geführt ist, so kann der Ersatz nicht geleistet werden.“

* Die berühmte Abenteuerin Vertja Weiß, welche u. A. seiner Zeit sich im Kloster der barmherzigen Brüder zu Breslau eingang resp. Aufnahme als Klosterbruder zu verschaffen gewußt, ist in dieser Woche, wie aus Breslau gemeldet wird, gestorben.

* Metternich's Memoiren werden demnächst erscheinen. Die literarische Einrichtung des auf acht Bände berechneten Wertes beehrte Herr v. Rintowitrom. Nun wird gemeldet, daß Fürst Richard Metternich, des ehemaligen Staatskanzlers Sohn, alle jene Stellen ausscheiden will, die lebende Persönlichkeiten penflich bezeichnen dürften. Nachdem dies geschehen, wird das Werk gleichzeitig in deutscher, englischer und französischer Sprache erscheinen.

(Am Reichthum.) Aus Gilly wird der „N. Fr. Br.“ geschrieben: In der hiesigen kleinen Pfarrkirche zu Gallizin gab es jüngst einen argen Stundal. Es war am Sonntag während des vormitztägigen Gottesdienstes. Die Landleute brängten sich nicht nur zur Messe, sondern auch zu den Reichthümern, um da ihre schuldbelasteten Geffen zu erleichtern. In einem der Stühle sah den grünen Vorhang halb vorgezogen, ein Geistlicher, der den Gläubigen besonders eifrig mit der Hand winkte, ihn ihm ihr frommes Vertrauen zu schenken. Ein achtzehnjähriges Bubenmädchen trat denn auch in den Reichthum und legte unter großer Bemerkung ihr Sünderregister vor. Wie wurde aber der jungen und reifen Sünderin zu Muth, als der Geistliche ihr nun, fast salbungsvoll die Abschlüssen zu sprechen, durch das Gitter ein Erick Janderwert in den Mund steckte, sich gleichzeitig eine Cigarre anzändete und das Mädchen jovial fragte, wofern es Nachmittag zum Tanz gehen werde. Der Fall war so arg, das verplüßte Sünderin aus dem Reichthum flüchte und Wärm schlug. Man sah sich nun den seltsamen Geistlichen etwas näher an und fand, daß es — ein angeheerter Bubenmädchen war, der sich einen kleinen Sonntagsspaß hatte machen wollen. Der falsche Geistliche ist dem heiligen Reichthum eingeliefert worden, da wird nun er bestrafen müssen.

* Der königl. Staatsanwalt zu Danzig hat unterm 28. Januar folgende Bekanntmachung erlassen: „Am 20.

Januar c. de: Norgens ist die Botenfrau Wittne Nasch aus Braut an dem Wege zwischen Arfchau und Prant, Kreis Donsig, verabschiedet und erwordet, und zwar durch Messerische Verleth, dann bei lebendem Leibe gepöflöt und an den Kleibern in Brand geföhrt worden, so daß sie eines qualvollen Todes gestorben ist. Die Thäter bei diesem Verbrechen sind: der bereits in Haft befindliche Arbeiter Carl August Klein und der gleich nach der That flüchtig geborene Arbeiter Julius Nagel aus Braut, dessen Signalemente mitgetheilt wird.

* Shanghai, 8. Februar. Durch eine große Feuerbrunst ist das Ayl für Frauen und Kinder in Kienlin zerstört worden. Mehr als 2000 Personen sollen dabei ums Leben gekommen sein.

* (Zum Proceß Antonelli.) Die Frage wegen Zulassung des Benvenuto's ist in der ersten Sitzung zu Ungunsten der Tochter des Cardinals Antonelli entschieden worden.

* Wehalb die Türken in diesem Kriege so viel Pech haben, ist jetzt allen „Glaubigen“ klar — die Fahne des Propheten ist erschollen und befindet sich, fern. Journalen zufolge, jetzt in dem Turiner Museum. Schon vor mehreren Jahren, so erzählen diese Blätter, hat ein italienischer Reisende die Wolsgerächter besichtigt und die Propheten Fahne entworfen. Da sich in derjenigen Wolsche viele ähnliche Fahnen befanden, so wurde Anfangs der Abgang nicht bemerkt und später vermeintlich, und erst jetzt, wo man daran dachte, sie hervorzuholen, kam die ganze Wahrheit ans Licht.

* Die Sammlungen für das Walded-Denkmal sind bereits soweit gegeben, daß die erforderliche Summe von 6000 M. zur Hälfte von den Subscribenten in Berlin und zur andern Hälfte von jenen in Ostpreußen aufgebracht ist. Die Aufstellung des Denkmals auf einem öffentlichen Plage der innern Stadt, welcher der Berliner Commune angehört und eingetragt ist, gestattet die Enthüllungsfeste am 12. Mai d. J., dem Todestage Walded's vorzunehmen.

* Wie man aus Calais meldet, hat sich im dortigen Circus am Sonntag während der Abendvorstellung ein großes Unglück zugetragen. Eine Person aus dem Publikum, die inder nicht ermittelten konnte, rief ohne jeden Grund „Feuer!“ In dem Gedränge nach dem Ausgange, welches sofort entstand, kamen 10 Personen ums Leben und eine große Anzahl wurde schwer verwundet.

* Eine neue Petroleumquelle, welche täglich 1000 Faß Del liefert, ist am 13. Januar v. n. Taylor & Co. bei Petrolia im „Shof Welt-Gebiet“ (Kensington) entdeckt und dadurch die Delregion um einen großen Antheil erweitert worden.

* Graf Wolff hat, wie das „Schweidnitzer Stadtbl.“ mittheilt, angeordnet, daß auf den in seinem Gutsbezirk gelegenen Ortschaften Nieder-Gödis, Grestiau und Wirschau sämtliche unbeschäftigte Arbeiter, also Maurer, Zimmerer, Weber etc., über den Winter mit Arbeiten für Unterebauung, bestehend in Wegebefestigung, Land- und Forst-Meliorationen, Reparaturen etc. versehen werden. — Wenn's ihm nur recht Viele nachmachen möchten.

* (Bequem.) Nach einer Verfügung des Handelsministeriums soll von jetzt an auch jeder Personensatz, welcher längere Strecken durchläuft, mit mindestens einem Closet im Watterraum ausgerüüstet sein, welches ohne Belästigung der anderen Reisenden zu erreichen ist.

* (100jähriges Jubiläum.) Am 1. d. M. feierte die „Königsche Zeitung“ das Fest ihres 100jährigen Bestehens. Das Blatt hat der deutschen Sache in den russischen Dittre-Verbindungen nach Kräften gedient.

* Wie man dem „Cannstatter Tagel.“ aus Schneeberg schreibt, ist es nach 10jähriger Anstrengung gelungen, die seit über 300 Jahren unter Wasser stehende Silbergrube „St. Georg“ wie er trocken zu legen und hofft man auf eine reiche Ausbute. Auf der Sohle fand man eine Menge an Eisenwerkzeugen, welche den Beweis zu liefern schein, daß der Schacht im Jahre 1520 in Folge einiger undingen Wassers gezwungen und zwar sehr schnell geräumt werden mußte.

* (Befundene Goldmünzen.) Im vorigen Sommer wurde zu Nordberg im nördlichen Districte ein Fund von 348 Goldmünzen des 15. Jahrhunderts gemacht. Am 21. sind diese Münzen zu London versteigert worden und haben den beträchtlichen Ertrag von ungefähr 5000 M. ergeben. Das seltenste und am höchsten bezahlte dieser Stücke, einen Goldgulden des niederländischen Dynasten Johann von Weinael, hat das königl. Münz cabinet in Berlin für 531 M. erworben. Eben so für 145 M. einen der 13 Goldgulden des ostfrisischen Hauptlings Ido von Norden, eine Münze von hohem historischen Interesse.

* Die „Presse“ berichtet folgendes: Bei Szanto im Bempliner Comitiat wurde zu Anfang dieses Monats der Hofmann, welcher eine Entlohnung von 14,000 Gulden führte, ausgeräubert, der Räuber wurde getödtet. Die Untersuchung ergab nach dem „Hon“, daß der Räuberräuber und der Stadthauptmann von Szanto Theilnehmer an Raube waren. (Müß auch eine recht interessante Begebenheit sein.)

* (Tod durch Rattenbiss.) Ein Knabe in einer französischen Stadt griff in ein Erdloch, um seinen beim Wallepfer zu fesseln. Die Hand auszuhehlen, zog aber mit einem betagten Schwei die Hand zurück und an derselben hängend eine große Ratte, welche sich festgebissen hatte und nicht losließ, bis man sie tödtete. Dogleich die Wunde sofort ausgewaschen wurde, trat doch nach einigen Tagen der Brand hinzu, der Knabe verlor die Bestimmung und starb.

* Der Director des „Newport Herald“, Herr James Gordon-Bennet, hat, durch den glänzenden Erfolg

der von ihm veranstalteten Stanley'schen Mission nach Inner-Afrika aufmuntert, seinen Unternehmungsgesinn schon wieder einem andern Problem zugewandt. Der Pariser „Figaro“ meldet, daß Herr Bennet ein solides Seeschiff kauft sich an sich gebracht und bei der Regierung der Vereinigten Staaten einen vorläufigen Urlaub für eine gewisse Anzahl von Offizieren und Matrosen der nordamerikanischen Kriegsmarine erwirkt hat; Schiff und Mannschaft seien zu nichts Anderem als zu einer Nordpol-Expedition bestimmt.

* (Unglücksfall.) Eine Dampfe aus Mailand meldet, daß dort bei Gelegenheit des feierlichen Todtenamts für König Victor Emanuel sich ein großer Unglücksfall ereignete. Drei Todte, zwei Schwerverlegte und viele Leichtverwundete waren das Opfer eines unbeschreiblichen Gedränges.

* Das neue Hoftheater in Dresden ist am 2. d. M. mit der Festschulung „Johanna“ eröffnet worden. Der prachtvolle Saal hat sich in jeder Beziehung auf das Beste bewährt.

* (Hohes Alter.) In dem russischen Städtchen Andreev im Gouvernement Keles lebt ein Beamter, der schon 45 Jahr Pension bezieht. Derselbe ist unter vorher dem Staate nicht weniger als 50 volle Jahre und zählte 21 Jahre, als er seinen Dienst antrat. Gegenwärtig ist der Greis demnach volle 216 Jahre alt. Ist noch und munter, erfreut sich einer guten Gesundheit und schneidet sehr häufig in Worschau seine Angehörigen, wobei er ein Glas guten Weins nicht vermischt.

* Ein Correspondent der „N. C.“ berichtet, daß Adelle Svideder ihre Memoiren doch schreibt und ein Hamburger Verleger das fertige Manuscript um die Summe v. n. 12000 M. acquirirt habe.

Militärisches.

* Durch Cabinetsordre vom 26. v. M. ist die dies jährige Entlassung der Reservisten am spätestens den 28. September und die Einstellung der Rekruten auf die Zeit von 4. bis 9. November festgesetzt worden.

* Im Anschlusse an die Cabinetsordre vom 31. Mai v. J. in Betreff der Informationscurie für Subalternofficiere der Infanterie bei der Militär-Schießschule zu Spandau ist durch eine neuere Cabinetsordre genehmigt worden, daß zwei weitere vierwöchentliche Informationscurie für Subalternofficiere der Infanterie in Spandau eingerichtet werden.

* Die Rettung der deutschen Kriegsstoffe im Auslande soll dem Marine-Etat von 1878/79 zufolge nicht unerheblich vermindert werden. Abgehen von den Schiffen, welche in der Regel in den westindischen, ostindischen und australischen Gewässern stationieren, sollen noch zwei Corvetten und ein Aviso nach dem Mittelmeere und zwar auf 12 Monate geschickt werden; ferner soll ein Kanonenboot der Albatrossklasse 6 Monate an der Westküste Amerikas stationieren. Außerdem wird eine Vermehrung der Geostaffelien beantragt, da, wie erläutert wird, der Mangel an höheren Offizieren, namentlich an Capitäns zur See, sich jetzt schon zum Schaden unseres Ansehens auf den auswärtigen Stationen geltend macht.

Gerihtliche Entscheidungen.

— Die gedructen Facturaformulare der Kaufleute enthalten in der Regel den Remerk: „Bei Rimeissen auf N. Behring & Co.“ wird weder für Verbringung eines Proceßes, noch für rechtzeitige Präsentation Verbindlichkeit übernommen. Auf Grund dieses gedructen Vorbehalt's hatte nach einem Erkenntnis des Reichs-Oberhandelsgerichts, I. Senat, vom 18. Decbr. 1877 der Kaufmann, welcher zahlungsunfähig eine Firma auf einen Rechenablag erhielt, seinen Kunden weder für rechtzeitige Präsentation, noch für Prot. ferngebung, auch wenn er nach Empfang der Rimeissen in dem Empfangsbekanntnis auf jenen gedructen Vorbehalt nicht nochmals zurückkam. Dagegen ist höchst jener Vorbehalt die Haftung des Rimeissen-Fachhändlers für den aus einem von ihm begangenen groben Verschulden dem Kunden erwachsenen Schaden nicht an.

— Nordgaulen, 31. Jan. Das hiesige Kreisgericht entschied gegen eine Sache, die ihres principellen Charakters wegen allgemein interessiren dürfte. Ein Kleinbändler und eine Schenkweirthin standen unter der Anflage der Brauereien-Defraudation. Sie haben im Laufe des Jahres 1877 wöchentl. ein Getränk, sogen. Champagnerbier, zur Sommerzeit in Quantitäten von je 25 bis 30 Metern auf folgende Weise bereitet und verkauft: Sie lösten in einem Eimer auf je 25 Liter Wasser 1/2 Pf. Zucker auf, setzten dieser Lösung etwa 1/8 Pf. Biecolerol und etwas Hefe oder etwa 2 Liter Zangber zu, füllten diesen so erzielten Stoff ohne vorherige Gährung und verlausen denselben unter dem Namen Champagnerbier. Die Anflage führte aus: Im § 27 des Reichsgeleges wegen Erhebung der Brauereien vom 31. Mai 1872 habe man unter dem Ausdrud „Zum Bierverwenden“ auch ein bloßes Hinzusetzen der im § 1. a. a. D. verzeichneten Stoffe zu verstehen. Der Verfälscher der Angell. charakterisire sich als „Brauer“, der Zulaz des Zuckers und der Biecolerol (als Malzjurogate) hätte zur Errihtung der Brauereien angewendet werden müssen. Der Verteidiger, Rechtsanwal Dräger, suchte auszuführen, daß die Manipulation, wie sie die Angeklagten vorgenommen, nicht in dem Begriff „Brauen“ falle, vielmehr nur eine ähnliche Zusammenlegung bilde, wie etwa die Zubereitung einer Brone, oder von Limnade, Grog etc. und beantragte Presseresprechung event. Verurteilung und Zuziehung eines Brauers zur Abgabe eines technischen Gutachtens. Jedemfalls käme dem Angell. aber § 32 zu Gute, da nicht anzunehmen, daß sie absichtlich hätten die Steuer umgehen wollen. Der Sach-

verständige, Steuerrath Müller, führte aus, daß in Ermächtigung der vom Bundesrath erlassenen Ausführungsbestimmungen zum Brauereiergegesetz jeder Zulaz von feuerpflichtigen Brauereien als Act der Bierbereitung anzusehen und nach dem Gesetz zu behandeln sei, wenn nicht das Getränk ausdrücklich für den Hausbedarf hergestellt worden. Der Gerichtshof verurtheilte die Angell. unter Verurtheilung des § 32 zu je 15 M. Geldstrafe.

Rechnungsabschluss

des Vorschuß-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft, pro Monat Januar 1878.

Kassenbestand vom Monat December 1877	29,986 09	Einnahme	Markt Pf.
Rückzahlungen auf gegebene Vorschüsse	206,972 45	Vorschuß-Zinsen	5,874 84
Vereinscapital von Mitgliedern	—	Ausgegebenem Darlehen	98,156 32
Ausgegebenem Darlehen	98,156 32	Rezervefond	—
Bank-Gonto	1,092 —	Bank-Gonto	766 —
Rezeptions-Gonto	—	Bank-Gonto — Berlin —	8,583 60
Bank-Gonto — Berlin —	—	Bank-Gonto — Köln —	—
Bank-Gonto — Köln —	—	Gonto für Verschiedene	1,929 01
Gonto für Verschiedene	1,929 01		
		Summa	353,349 31

Gegebene Vorschüsse	211,251 64	Ausgabe	211,251 64
Zurückgezahlte Darlehen	54,411 75	Zurückgezahlte Darlehen	54,411 75
Gezahlte Zinsen	22,827 86	Zurückgezahltes Vereinscapital	—
Zurückgezahltes Vereinscapital	—	Verwaltungskosten	826 71
Verwaltungskosten	826 71	Rezervefond	—
Rezervefond	—	Bank-Gonto	27,554 35
Bank-Gonto	27,554 35	Rezeptions-Gonto	766 —
Rezeptions-Gonto	766 —	Bank-Gonto — Berlin —	10,665 60
Bank-Gonto — Berlin —	10,665 60	Bank-Gonto — Köln —	—
Bank-Gonto — Köln —	—	Gonto für Verschiedene	1,995 40
Gonto für Verschiedene	1,995 40		
		Summa	330,189 31

Mithin Bestand 25,160 —

J. Richter, R. Klingebiel, A. Fuß.

Theer-Capseln als Heilmittel. Es wird in jüngster Zeit gar viel über Theer geschrieben, von fernereiner und ander Seite genetheilt, und gestehen mir's, nicht immer aus lauterer Nothwendig; es dürfte daher wohl an der Zeit sein, zu sehen, was denn unsere deutschen Gelehrten in dieser Beziehung sagen.

So schreibt Professor Dr. Veberit in Breslau in seinem Handbuch der praktischen Medicin, Dabingen 1871, vierte Auflage, Bd. I, Artikel Bronchitis Chronica Seite 1045 u. f. von Anwendung der Balsamine sprechend:

„Diejenigen, welchen ich den Vorzug gebe, sind vor Allem der längere Zeit fortgesetzte Gebrauch von Theerwasser aqua picea in der Dosis von 1 bis 2 Schoepfen täglich.“

„Theerwasser aqua picea kann, da es der Kräfte viele Monate trinkt, nach“

Professor Dr. G. Seitz in Gießen in seiner Bearbeitung des berühmten Niemeyer'schen Cases, 9. Auflage, Berlin 1874, Band I, Abth. I, Artikel Hyperämie und Natur der Lungdrüse und Bronchialempfehlung S. 88 schreibt:

„Wir können sind die zu dem Zwecke empfohlenen ölig-arbigen und balsamischen Mittel, für deren Merceusbeschäftigung und zugleich expectorirende Wirkung hinreichende Erfahrung birgen.“

Theer gehört vorzugsweise zu dieser Klasse der merceusartigen Mittel.

Daß zwischen Theerwasser und Theercapseln es sich um eine andere neuere Form handelt, bedarf keiner langen Auseinandersetzung; als Capiel wird der Theer in der angenehmen Form geboren, geschmeidig und geruchslos, genau dosirt und höchst haltbar, während bei der alten Anwendung als Wasser große Quantitäten des so unangenehm sich demden Mittels genommen werden mußten, um dem Organismus den Theer in dem nöthigen Quantum zuzuführen.

Nebenbei schreiben Professor Dr. Waldenburg und Dr. G. Simon in Berlin in ihrem Handbuch der allgemeinen und speciellen Arzneimittellehre, Berlin 1877, S. 555 über innerliche Anwendung des Theers in Pöllen- und Capselform an, daß legtere „zu 0,3 bis 0,5 bis 1,5“ zu verabfolgen seien.

Die Analyse der Guyot'schen Theercapseln, deren nicht geringster Vortheil darin besteht, daß die denkbare beste Qualität von reinem norwegischen Theer verwendet ist, ergibt bei einem Gewicht von 0,39 einen Gehalt von 0,122 dieses Theers v. Capiel und sollen 2-3 derselben bei jeder Mahlzeit genommen werden. Man sieht, auch die deutschen Gelehrten halten die Anwendung des Theers in gleichem Verhältnis für erpriehtlich, und Feuertmann wird sich darüber nun ein Urteil bilden können.

Daß das Erpidium: *Ne quid nimis* (Nicht über's Maach) auch hier am Plage und ein richtiges Maß- und Zielhalten daher unerlässlich ist, versteht sich von selbst; die angegebenen Formeln zeigen den Weg, und wenn dies nicht genügend erscheint, ersuche sich des competenten Rathes; dann wird ein Mittel, welches schon lange im Dienste der Wissenschaft steht, erst wirklich populär.

Die Reklame allein thut's wahrlich nicht.

Dr. med. M.

Merseburger Correspondent.

Ersteint:

Freitag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Preis: Die dreizehnte. Peritzstraße 6. Wg.
Redaktion: Wälzerstraße 8.

Abbeutliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 18

Sonnabend den 9. Februar.

1878.

Uebersicht.

Der Reichstag hat bei seinem diesmaligen Zusammentritt insofern eine günstige Geschäftslage gefunden, als er gleich von Anfang an eine Reihe größerer Gesegenswürfe in Händen hatte, namentlich den gesammten Etat, sowie das Anleihegesetz, den Spielartenstempel-Entwurf, die Rechtswohlstandsgesetze. Auch waren, was in den früheren Sessionen meist bedauerlicher Weise nicht der Fall war, die Abgeordneten gleich in der ersten Sitzung beschlußfähig auf dem Plage, so daß das Haus unverzüglich in die Geschäfte der Con- tinuation eintreten konnte.

Der Landtag geht nun doch noch unter verhältnismäßig günstigen Umständen zu Ende. Die ver- gessliche einmüthige Willensfindung des Abgeordnetenhauses hat so viel über das Staats- ministerium vermocht, daß es sich in letzter Stunde entschloß, die Möglichkeit zur Erledigung des Ge- setzesausführungsgegesetzes zu schaffen, den Landtag so zunächst nicht förmlich zu schließen oder zu ver- tagen, sondern eine sog. „latente Vertagung“ ein- treten zu lassen. Das Abgeordnetenhaus wird so in diesen Tagen das Ausführungsgegesetz zu- be führen und dann stillschweigend seine Sitzungen abbrechen, während zunächst die Justizcommission und dann das Plenum des Herrenhauses das Ge- setz erledigen. Nach Beendigung dieser Arbeit werden die beiden Häuser dann nochmals zusamen- treten, um die letzten Vereinbarungen zu treffen. Auf diese Weise wird der Reichstag wenig in diesen Tagen das Ausführungsgegesetz zu- be führen und dann stillschweigend seine Sitzungen abbrechen, während zunächst die Justizcommission und dann das Plenum des Herrenhauses das Ge- setz erledigen.

Nach Beendigung dieser Arbeit werden die beiden Häuser dann nochmals zusamen- treten, um die letzten Vereinbarungen zu treffen. Auf diese Weise wird der Reichstag wenig in diesen Tagen das Ausführungsgegesetz zu- be führen und dann stillschweigend seine Sitzungen abbrechen, während zunächst die Justizcommission und dann das Plenum des Herrenhauses das Ge- setz erledigen.

Die Orientkrisis tritt nach dem Abschluß des Waffenstillstandes zwischen den Kriegführenden in das Stadium der diplomatischen Verhandlung. Die österreichische Regierung hat den Großmächten den Vorschlag einer Konferenz in Wien unterbreitet und dieser Vorschlag ist allseitig mitmündend beantwortet worden. Nur Rußland hat gegen den Ort der Konferenz Widerspruch er- hoben und scheint ansatz Wien einen Ort in einem kleineren Staat, etwa in Belgien oder der Schweiz, zu wünschen. Es ist dies die erste, wenn auch einstweilen mehr formelle Schwierigkeit, die sich für die Neuregelung der orientalischen Ver- hältnisse durch die europäischen Mächte erhebt. Ueberhaupt ist eine Garantie für eine friedliche Vereinbarung der Mächte noch keineswegs gegeben. Noch sind nicht einmal die Gegenstände genau be- kannt, die zur Verhandlung kommen sollen. Ruß- land hat sich noch nicht bestimmte darüber aus- gesprochen, welche Punkte es der separaten Ab- machung mit der Türkei und welche es der euro- päischen Vereinbarung vorbehalten glaubt. Ehe aber diese Grundfrage entschieden ist, schweben natürlich alle Vermuthungen über das Ergebnis der Konferenz vollständig in der Luft. Der Zu-

ammentritt der europäischen Bevollmächtigten mag ebenfalls der letzte Act des blutigen Dramas sein, als der Ausgangspunkt einer noch viel ge- waltigeren Verwickelung. Die Zukunft dieser Wirren liegt noch durchaus verhüllt vor unsern Blicken.

Die österreichische Ministerkrisis ist glücklicherweise wieder beschwunden, wenn man das vor- läufige Verbleiben des Ministeriums Auerberg im Amte so nennen darf. Die seitberige Re- gierung hat sich der Weiterführung der Geschäfte unterzogen, nicht etwa weil die Gründe, die zum Rücktrittsgesuch Veranlassung gaben, beseitigt wären, sondern weil beim besten Willen ein anderes Ministerium nicht aufzufinden war, das mehr Aus- sichten gehabt hätte, die verfahrenen Ausgleichs- verhandlungen der beiden Reichshälften zu einem günstigen Abschluß zu bringen. Der österreichische Doppelstaat ist nach Außen und Innen in einer überaus schwierigen kritischen Lage.

Die Eröffnung des Reichstags

hat am Mittwoch Nachmittag im Weißen Saale des königl. Schlosses zu Berlin stattgefunden. Zu dem feierlichen Act waren nur etwa 50 Abge- ordnete erschienen. Der Bundesrath betrat unter Führung Camphausen's bald nach 2 Uhr den Saal und verlas derselbe folgende Thronrede:

Geehrte Herren!

Se. Majestät der Kaiser haben mir den Auftrag zu erteilen geruht, die Sitzungen des Reichstags in Aller- höchstherrm und der verbündeten Regierungen Namen zu eröffnen.

Ihre Thätigkeit wird in der bevorstehenden Session durch eine Reihe wichtiger Berathungsgegenstände in An- spruch genommen sein. Der Entwurf des Reichshaushaltsetats, welcher Ihnen unvorzüglich zugehen wird, liefert aufs Neue den Beweis, daß die unabwieslichen finanziellen Bedürfnisse des ordentlichen Reichshaushalts in höchster Weise umwunden als die Herrschaft über dem Ver- bündeten, die die Finanzen der ein- führung von Dingen, die die Finanzen der ein- führung von Dingen, die die Finanzen der ein-



bestimmungen erhöhte Wirksamkeit zu verleihen. Voraus- sichtlich wird Ihre Mitwirkung zum Erlaß eines hierauf abzulebenden Gesetzes in Anspruch genommen werden.

Die Klagen über die aus der Verschärfung von Lebensmitteln und Gegenständen des täglichen Gebrauchs sich ergebenden Gefahren haben an die verbün- deten Regierungen die Pflicht herantreten lassen, Abhilfe durch die Reichsgegebung zu schaffen.

Unter Berücksichtigung der in Ihrer letzten Session bezüglich einer Revision der Gewerbeordnung laut gewordenen Wünsche sind zwei Gesegenswürfe ausgearbeitet worden, von welchen der eine die rechtlichen Ver- hältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeitern neu zu regeln, der andere die rasche und sachgemäße Erledigung von gewerblichen Streitigkeiten durch Einlegung besonderer Gewerbegerichte zu sichern bestimmt ist. Beide Ent- würfe sollen zur Befestigung der Entwurfsbeiträge, mit welchen der deutsche Gewerbeleiß bisher zu kämpfen hatte, und welche bei der leider noch immer fortwährenden un- günstigen Lage der allgemeinen Verhältnisse doppelt lästig erscheinen.

Zum Bedauern Sr. Majestät des Kaisers haben die über Erneuerung des Handelsvertrags mit Oester- reich-Ungarn gepflogenen Verhandlungen bisher nicht zum Ziele geführt. Um Zeit für weitere Verhandlungen zu gewinnen, ist der Vertrag einstweilen bis Ende Juni 1. A. verlängert worden. Hoffentlich wird es in dieser Frist gelingen, eine Vereinbarung zu Stande zu bringen, welche den beiderseitigen handelspolitischen Interessen in dem zünftigen Deutschland und Oesterreich-Ungarn be- stehenden freundschaftlichen Verhältnis entspricht. Um Sie zur Beurtheilung des Ganges dieser Angelegenheit in den Stand zu setzen, wird eine darauf bezügliche Denkschrift Ihnen vorgelegt werden.

Meine Herren! Bei der Eröffnung des vorjährigen Reichstags war die Erwartung noch nicht ausgeschlossen, daß die türkische Regierung aus eigener Entscheidung zur Ausführung der Reformen schreiten werde, über welche die europäischen Mächte sich auf der Konferenz in Konstantinopel geeinigt hatten. Diese Erwartung ist nicht in Erfüllung gegangen. Se. Majestät der Kaiser hofft jedoch, daß nunmehr ein baldiger Friede die Grundzüge jener Konferenz zur Anwendung gelangen und dauernd sicher stellen werde.

Die verhältnismäßig geringere Vertheilung der Interessen Deutschlands im Orient gestattet für die Politik des Reiches eine ungenügende Mitwirkung an der Verständigung der beteiligten Mächte über künftige Garantien gegen die Wiederkehr der Wirren im Orient und zu Gunsten der christlichen Bevölkerung. Inzwischen hat die von Sr. Majestät dem Kaiser vorge- zeichnete Politik ihr Ziel bereits in so weit erreichen können, als sie wesentlich dazu mitgewirkt hat, daß der Friede zwischen den europäischen Mächten erhalten worden ist, und zu ihnen allen Deutschlands Beziehungen nicht nur friedliche, sondern durchaus freundschaftliche geblieben sind und mit Gottes Hilfe bleiben werden.

Der Friedenspassus der Eröffnungsrede wurde von dem Beifall der Versammlung begleitet. Nach der Verlesung erklärte Staatsminister Camphausen im Auftrag S. M. des Kaisers den Reichstag für eröffnet, worauf die Versammlung sich mit einem vom Präsidenten des Reichstags, von Forcken- beck, ausgebrachten dreimaligen Hoch auf den Kaiser trennte.

Deutschland.

Berlin. Der Herzog und die Herzogin von Anhalt treffen zur Beibehaltung der Vermählungsfeierlichkeiten am 16. d. M., Abends 9 Uhr, aus Dessau hier ein.

Der König von Spanien hat der Kron- prinzeßin des deutschen Reichs und der Prinzessin Friedrich Karl das Großkreuz des Marie-Luise-Ordens verliehen.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird, wie mit Bestimmtheit verlautet, in den ersten Tagen der nächsten Woche hier eintreffen, so daß